

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Ausgabe vom 20.06.2018

Von Knut Mellenthin

20.06.2018

Nach dem Gipfel [Pjöngjang und Washington]

USA sagen Kriegsspiele mit Südkorea ab. Verhandlungen zwischen Pjöngjang und Washington weiter vorangeschritten als vermutet



U-Bahn-Station in Pjöngjang: Großes Interesse an den Berichten in der Rodong Sinmun, dem Zentralorgan der Partei der Arbeit Koreas, zu dem Gipfel in Singapur am 12. Juni 2018

Foto: Minoru Iwasaki/Kyodo News via AP

Die für August geplante amerikanisch-südkoreanische Militärübung »Freedom Guardian« fällt aus. Das gab Pentagon-Sprecherin Dana White am Montag (Ortszeit) bekannt. Der Schritt war erwartet worden, seit US-Präsident Donald Trump am Dienstag letzter Woche

nach seinem Treffen mit Nordkoreas Partei- und Staatschef Kim Jong Un angekündigt hatte, dass die regelmäßigen »Wargames«, also Kriegsspiele, mit Südkorea vorläufig ausgesetzt werden sollen. Zur Begründung wies Trump nicht nur auf die »schrecklich hohen Kosten« dieser wochenlangen Großmanöver hin, sondern auch darauf, dass sie während der Verhandlungen mit der Demokratischen Volksrepublik Korea (DVRK) »provokativ« wirken könnten.

Trumps Mitteilung während einer überlangen Pressekonferenz kam offenbar auch für das Pentagon überraschend. Eine Woche später ist immer noch unklar, was sie genau bedeutet. In Whites Presseerklärung vom Montag heißt es: »Wir sind immer noch dabei, zusätzliche Aktionen zu koordinieren. Über nachfolgende Kriegsspiele sind keine Entscheidungen gefallen.« Im Laufe dieser Woche werde im Pentagon unter Beteiligung des Verteidigungs- und des Außenministers sowie des Nationalen Sicherheitsberaters eine Sitzung dazu stattfinden. Die aktuelle Entscheidung habe keine Auswirkungen auf US-amerikanische Militärübungen im Pazifik außerhalb der Koreanischen Halbinsel.

Die Absage von »Freedom Guardian« ist das erste konkrete Ergebnis der diplomatischen Annäherung zwischen der DVRK und den USA. Die »Gemeinsame Erklärung«, die Kim und Trump am 12. Juni nach ihrem Treffen in Singapur abgaben, enthält keine praktischen Vereinbarungen – außer der Ankündigung, die Verhandlungen fortzusetzen. Auf US-amerikanischer Seite führt Michael Pompeo, der bis zu seinem Wechsel auf den Posten des Außenministers die CIA leitete, die Oberaufsicht. Ein Arbeits- oder Zeitplan für den Fortgang der Gespräche ist nicht bekannt. Während einer Pressekonferenz in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul am 13. Juni sprach Pompeo lediglich davon, dass »die eigentliche Arbeit« längere Zeit in Anspruch nehmen werde, und deutete an, dass auf US-Seite »große Teams« bereitstünden. Darunter Atomwissenschaftler, »sehr kluge Leute«, und übrigens nicht nur US-Amerikaner, sondern auch »Partner aus aller Welt«.

Die »Gemeinsame Erklärung« von Singapur besteht im Kern aus einer vagen Bereitschaftserklärung Trumps, »Sicherheitsgarantien« zu leisten, und Kims »festem und unerschütterlichen« Versprechen, sich an der »vollständigen Entnuklearisierung der Koreanischen Halbinsel« zu beteiligen. Beide zentralen Begriffe sind nicht definiert.

Trump und Pompeo werden von US-amerikanischen Medien und Politikern der Demokraten angegriffen, weil in der Erklärung von Singapur die Standardforderung fehlt, dass die atomaren Abrüstungsmaßnahmen der DVRK »überprüfbar und unumkehrbar« (verifiable and irreversible) sein müssten. Während seiner Pressekonferenz in Seoul am 13. Juni antwortete Pompeo auf Fragen zu diesem Punkt zunächst, das in der

»Gemeinsamen Erklärung« enthaltene Wort »vollständig« (complete) sage alles Notwendige aus. Als Journalisten hartnäckig nachhaken, geriet der Außenminister in Wut und sprach von »beleidigenden, lächerlichen und offen gesagt aberwitzigen Fragen«.

Interessante Informationen zum Hintergrund des Gipfeltreffens von Singapur lieferte am Sonntag die *New York Times* in einem betont solide gearbeiteten Artikel. Bisher besagt die offizielle Darstellung, Kim habe am 6. März auf dem Umweg über Südkorea sein Interesse an einer persönlichen Begegnung mit Trump angemeldet, der Chef des südkoreanischen Geheimdienstes habe diesen Wunsch am 8. März bei einem Besuch im Weißen Haus formell überbracht, der US-Präsident habe sofort grundsätzlich zugestimmt, und die beiden Politiker hätten sich in Singapur auf Anhieb hervorragend verstanden.

Die *NYT* berichtet jedoch, dass die Nordkoreaner schon im Sommer 2017 – die Angabe ist leider nicht genauer – einen in Singapur lebenden, der DVRK geschäftlich verbundenen Finanzkapitalisten namens Gabriel Schulze eingeschaltet hätten. Seine Mission: Er habe über Trumps Schwiegersohn Jared Kushner die Chancen für ein Treffen zwischen Kim und dem US-Präsidenten sondieren sollen. Kushner habe die Botschaft aus Pjöngjang an Pompeo weitergeleitet, der damals noch den Auslandsgeheimnis CIA leitete. Dass er auch seinen Schwiegervater umgehend informierte, steht zwar nicht in der US-Tageszeitung, kann aber als sicher vorausgesetzt werden. Seit damals habe es regelmäßige direkte Kontakte zwischen beiden Seiten gegeben, berichtet das Blatt, ohne Einzelheiten zu nennen.

Diese Geschichte ist deutlich plausibler als die offizielle Erzählung. Es ist unwahrscheinlich, dass Kim mit dem Wunsch nach einem Gipfeltreffen öffentlich vorgeprescht wäre, auf die Gefahr hin, sich eine demütigende Abfuhr zu holen. Falls die Darstellung der *New York Times* stimmt, könnten die Verhandlungen zwischen Washington und Pjöngjang erheblich weiter vorangeschritten sein als zugegeben.